

Einkommensentwicklung

Das Jahr 2008 war, gemessen an den wirtschaftlichen Ergebnissen, wie schon das Jahr 2007 im Mehrjahresvergleich ein gutes Landwirtschaftsjahr. Sowohl das landwirtschaftliche Einkommen als auch der durchschnittliche Arbeitsverdienst sind ein weiteres Mal gestiegen. Das Landwirtschaftliche Einkommen ist in der Talregion um 7.9%, in der Hugelregion um 5.9% gestiegen (Tabelle 1). In der Talregion hat aber trotzdem ein Viertel der Betriebe einen Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft von weniger als Fr. 27'100.- (VJ Fr. 26'631.-). In der Hugelregion liegt der Arbeitsverdienst von einem Viertel der Betriebe unter Fr. 21'600.- (Vorjahr Fr. 20'408.-). Fur Betriebe mit einem tiefen Privatverbrauch sind die tiefen Einkommen verkraftbar. Betriebe mit hohem Einkommen konnen trotzdem einen Eigenkapitalverzehr ausweisen, wenn der Privatverbrauch hoch ist.

Tabelle 1. Einkommenssituation 2008 im Vergleich zum Vorjahr

		2007	2008	in %
<u>Talregion</u>				
Rohleistung total	Fr./Betrieb	297 284	319 029	7.3
Davon Direktzahlungen	Fr./Betrieb	47 396	47 734	0.7
Fremdkosten	Fr./Betrieb	224 449	240 459	7.1
Landwirtschaftliches Einkommen	Fr./Betrieb	72 834	78 570	7.9
Zinsanspruch Eigenkapital Betrieb	Fr./Betrieb	13 946	14 759	5.8
Arbeitsverdienst	Fr./Betrieb	58 888	63 811	8.4
Familienarbeitskrafte	FJAE/Betrieb	1.17	1.18	0.9
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft ¹⁾	Fr./FJAE	50 139	53 885	7.5
<u>Hugelregion</u> (Hugelzone und Bergzone 1)				
Rohleistung total	Fr./Betrieb	222 356	232 618	4.6
Davon Direktzahlungen	Fr./Betrieb	51 220	49 256	-3.8
Fremdkosten	Fr./Betrieb	166 835	173 809	4.2
Landwirtschaftliches Einkommen	Fr./Betrieb	55 520	58 809	5.9
Zinsanspruch Eigenkapital Betrieb	Fr./Betrieb	11 406	11 434	0.2
Arbeitsverdienst	Fr./Betrieb	44 114	47 375	7.4
Familienarbeitskrafte	FJAE/Betrieb	1.23	1.20	-2.4
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft ¹⁾	Fr./FJAE	35 877	39 318	9.6

¹⁾ gewichteter Mittelwert

Quelle: Agroscope ART, Referenzbetriebe der Zentralen Auswertung

Neben den höheren Milchpreisen und der höheren Milchmenge haben auch die guten Marktverhältnisse in der Schweinehaltung zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Die Fremdkosten je Betrieb steigen stetig (+4.8%, Vorjahr +4.3%; alle Betriebe). Die Agroscope Reckenholz-Tänikon ART sieht im Wesentlichen drei Ursachen:

- Die hohen Energiepreise sind neben den hohen Treibstoffkosten mitverantwortlich für steigende Dünger und Futtermittelkosten. Die hohen Düngerpreise werden sich aber erst 2009 voll auswirken, da 2008 häufig noch die Vorräte verbraucht wurden.
- Der Krafftuttereinsatz pro Betrieb steigt, weil mehr Kühe mit höheren Milchleistungen gehalten werden.
- Bei den Strukturkosten steigen die Reparaturen, die Arbeiten durch Dritte, die Personalkosten und die Schuldzinsen.

Diese Ergebnisse beruhen auf der Auswertung der Buchhaltungsdaten von 3376 Landwirtschaftsbetrieben mit betriebswirtschaftlichem Abschluss nach einheitlichen Kriterien. Das Einkommen der betriebswirtschaftlichen Abschlüsse ist im Talgebiet um rund Fr. 11'000.- höher als das Netto-Berufseinkommen, das als Einkommen in der Steuererklärung ausgewiesen wird. Den grössten Einfluss hat dabei die Kostenmiete für das Wohnhaus, die von der zentralen Auswertung anstelle des steuerlichen Eigenmietwertes berechnet wird. Ausserdem werden für die Statistik die Beiträge an die AHV und die Säule 2 nicht berücksichtigt. Weitere Details sind auch unter www.art.admin.ch erhältlich.

Unsere eigenen Auswertungen der Buchhaltungen 2007 haben ergeben, dass Aargauer Milchviehbetriebe zwar höhere Milchleistungen pro Kuh und damit höhere Erträge pro Rinder-GVE, aber auch höhere Direktkosten für Ergänzungsfutter als die Schweizer Betriebe ausweisen. Dadurch bleibt ein tieferer vergleichbarer Deckungsbeitrag pro Rinder-GVE übrig. Durch die höhere Intensität im Futterbau ist der vergleichbare Deckungsbeitrag pro RGVE und Futterbau höher als der Schweizer Durchschnitt.

Das Internationale Netzwerk für landwirtschaftliche Betriebsvergleiche meldet, dass zurzeit weltweit 150 Millionen Milchbauern von der Marktkrise betroffen sind und nur zwei Prozent der Milch kostendeckend produziert wird. Die weltweite Milchproduktion soll 2009 um knapp 11 Mio Tonnen ansteigen, nachdem sie bereits 2008 um 15.6 Mio Tonnen gestiegen ist. Die Vollmilchpulver- und Butterpreise sind in Europa seit März 2009 wieder gestiegen. Sie liegen derzeit über dem Niveau von 2006 (Grafik 1). Auch in Neuseeland sind die Milchpulverpreise gestiegen. Dies deutet darauf hin, dass die Nachfrage mit der Produktion mithalten kann. Ob und wie stark sich mit den internationalen Milchproduktpreisen auch die Milchproduzentenpreise in der Schweiz erholen,

werden die nächsten Monate zeigen. Die Auswirkungen auf das landwirtschaftliche Einkommen werden erst in etwa zwei Jahren statistisch belegt sein.

Grafik 1. Preisentwicklung Vollmilchpulver



Quelle: University of Wisconsin (future.aae.wisc.edu)